Das Experiment

86] Kriminalroman von **Otto Soyka**

(Copyright by Robert Lutz, Stuttgart.)

„Rettung!" Arent machte eine wegwerfende Handbewegung. „Rettung — das hat Reming besorgt. Die Aussicht für den Freispruch ist heute zehn zu eins. Diese Frage aber —! Ich bedaure, soviel gesagt zu haben. Wenn jemand an diese Dinge rührt, soll es Reming sein, der sein Freund ist. Und es wäre besser, auch er täte es nicht."

„Jetzt verstehe ich Sie nicht," gestand der Anwalt.

Arent sah ihn an. Zum erstenmal hatten seine Züge den Ausdruck menschlicher Empfindung, den Ausdruck des Schmerzes. Er war keine bloße Gedankenmaschine mehr. „Ich bedaure auch Reming," sagte er. „Ja, das mit jener Frage? — Es gibt in menschlichen Seelen Sprengstoffe, die gefährlicher sind als alle, die ein Chemieprofessor erfinden kann."

Er grüßte zerstreut und hatte offenbar vergessen, daß der andere sein Gast war. Hastig begann er, sich mit seinen Büchern und Schriften zu beschäftigen. Er wollte allein sein. — Der Anwalt ging.

9. Kapitel.

Der Sprengstoff.

Auch Arthur Reming, den der Anwalt darum gebeten, hat die Frage nicht gestellt. Er erhielt nur die Antwort.

In den letzten Wochen der Arbeit hatte Hans Leßner darauf verzichtet, Besuche zu empfangen. Da der Beginn seiner Arbeit aber ungefähr mit dem Abschluß der Untersuchung zusammenfiel, also mit jenem Termin, der ihm erst gestattet hätte, Besuche zu sehen, so waren es jetzt mehr als zwei Monate, die er einsam als Gefangener verbrachte. Zwei Tage vor der Verhandlung erst wünschte er endlich, mit einem Menschen seiner Vergangenheit zu sprechen. Es war nicht Henriette, mit der er sein Schicksal im Bösen verkettet wußte, nicht Reming, dessen Freundschaft vor der Welt für ihn kämpfte, es war der Kamerad friedlicher Tage: die Studentin der Medizin Erika Wenk.

In dem Trubel der Affäre hatten nur die wenigsten ihr ruhiges Blut bewahrt. Erika Wenk gehörte zu ihnen. Sie hatte gewartet. Sie hatte in aller Stille dasselbe getan wie Reming: an der Rettung des Freundes gearbeitet. Nur faßte sie die Rettung nicht äußerlich, nicht als Freispruch durch die Geschworenen auf. Woran sie dachte, das war die innere Befreiung von den Fesseln, in denen sie Hans Leßners Seele wußte. Sie glaubte fest daran, diese Befreiung erreichen zu können.

Als das schlanke, ernste Mädchen sein Zimmer betrat, als der Gefangene wieder in diese guten, klaren Augen sah, war es ihm einen Moment lang, als wäre die Qual dieser Monate nur ein furchtbarer Traum. — „Ich hatte einmal dein Vertrauen," sagte er, nach den ersten Worten der Begrüßung. Er hielt ihre Hand.

„Du hast es nie verloren," erwiderte sie.

„Auch nicht in jener Nacht?" Jetzt erst ließ er ihre Hand und wandte sich ab. Die Bilder der Vergangenheit wurden stark, es war kein Traum gewesen. „Ich konnte damals, als wir uns zum letztenmal sahen, nicht alles sagen, was mich bedrückt."

„Du hast genug gesagt, ich ahnte das Schlimmste. Es war eine böse Nacht. Ich wartete und wartete auf Nachricht von dir. Dann kam dein Freund, und ich wußte, daß ich vergeblich warte. Aber ich habe dir gehorcht, und auch zu ihm habe ich geschwiegen. Er ist dir gut, aber er ist nicht unseresgleichen. Du und ich, wir konnten einander niemals fremd werden, wenn auch eine Frau für dich stärker wurde als ich."

„Keine Frau," erwiderte er heftig. „Das Unbegreifliche, das Unfaßbare selbst. Ich habe gedacht und gedacht — ich kann den Bann nicht lösen. Ich habe die wunderbarste Güte mitangesehen und habe unter der erbärmlichsten Niedrigkeit desselben Menschen gelitten. Ich begreife sie heute noch nicht."

„Ich bin hergekommen, um diesen Bann zu lösen."

Er fuhr zusammen. „Wenn du das könntest! Ich will, ich will. Es ist mein alles, ist mein Leben, diese Liebe, aber wenn du die Qual von mir nehmen kannst, so mag das Leben mit verloren sein! So rette mich vor ihr!"

„Du wirst überwinden. Es haben andere überwunden, die gleiches erlebten."

„Gleiches?" fragte er leise. Sie sah sein Gesicht nicht, sie hatte eben ein Buch aus der Tasche ihres Mantels genommen, das sie ihm reichte. Sie sah den Ausdruck dieser Züge nicht.

„Ein Lehrbuch über Geisteskrankheit?" sagte er nach einige Sekunden.

„Ja. Das klingt einfach, und es bedeutet viel — für dich vielleicht alles. Denn du wirst Henriette Berlik verstehen. Dieses Buch ist die Waffe, die unseresgleichen geschmiedet haben, gegen ihresgleichen. Weißt du, wie das Wissen von diesen Krankheiten entstand? Weil Menschen wie du und ich, die Recht und Logik kennen, durch Jahrhunderte gelitten haben unter jenen, die anders sind als wir. Man hat diese andern einmal verfolgt, hat sie als Hexen verbrannt, der Zauberei angeklagt. Und immer wieder waren sie die Stärkeren. Unsere Zeit erst erfand diese Wissenschaft, das einzige sichere Rüstzeug des Verstandes gegen sie. Mit deiner eigenen Kraft mußtest du hier unterliegen."

„Ja." Er sah ihr ernst und dankbar ins Gesicht. „Du sagst es, ich bin unterlegen."

Voll Eifer sprach sie weiter. „Hier wirst du lesen, daß man den Zustand solcher Seelen seit uralter Zeit kennt. Sie sind besonders edel, aus feinerem Stoff als wir anderen, sie sind auch unmenschlich und schlimmer noch als das Tier. Nun nennen wir sie krank, und ihre Eigenschaften, die guten und die bösen, heißen Symptome. Nicht deshalb krank, weil sie Hilfe brauchen, sondern weil wir sie ausschalten müssen aus dem Leben. So ist die Welt der Vernunft über sie hinweggekommen. Vielleicht — indem sie ihnen unrecht tat."

„Einmal, vor langer, langer Zeit hat jemand Henriette krank genannt. Es war ein Mann, der sehr viel wußte!"

„Und du?"

Er wehrte ab. „Ich wollte es nicht glauben."

„Es ist nicht deine Schuld. Wir sind nicht vorbereitet, auf Menschen zu treffen, die gleichzeitig mehr und weniger sind als wir, die das Schlimmste und das Beste denken und tun, die Verbrechen begehen, ohne sich schuldig zu fühlen. Man sollte von der Hysterie in den Schulen lehren. Die Kinder unserer Generation brauchen dieses Wissen für das Leben, in das sie treten werden. Sie brauchen es dringender noch als algebraische Kenntnisse. Sonst würde man sie vielleicht um Geld betrügen, so aber stiehlt man ihnen den Halt im Dasein, den Glauben an die Vernunft, wie es dir geschah." — Sie sprach rasch und eindringlich. Sie glaubte an die Macht des Wissens, hier zu helfen. Sie glaubte auch an den Freund. Sie sah nicht die Hoffnungslosigkeit einer Haltung. Erst sein Lebewohl ließ sie erschrecken. Gebrochen und müde klang die Stimme.

„Ich danke dir," sagte er bei diesem Abschied. „Das Buch brauchte ich wohl noch, um ganz zu verstehen. Aber ich bin schon sehr weit — sehr weit."

Er las das Buch in derselben Nacht. Er arbeitete dann bis zum Morgen an seinen Apparaten und mit seinen Mischungen. Am Vormittag kam Anwalt Sravik, ganz Tatkraft, ganz Siegeszuversicht. — „Die Verhandlung wird nicht vertagt," erklärte er stolz. „Der Richter wollte es nochmals versuchen, aber meinem Einspruch ist stattgegeben worden."

In der Tat, die Aussichten für einen Freispruch standen nicht mehr bloß zehn zu eins, wie Doktor Arent gesagt. In den letzten achtundvierzig Stunden hatte Reming noch fieberhaft gearbeitet. Die große Oeffentlichkeit war empfänglicher für eine Sensation, bei der es um Menschenschicksale ging, als für jene andere, in der technische Erfindungen, Zahlen und volkswirtschaftliche Verheißungen die Hauptrolle spielten. Der Anwalt hatte seine Informationen über die Stimmung der einzelnen Geschworenen eingeholt. Die Aussicht war hundert zu eins für seine Sache. „Es wird ein Triumph," versicherte er händereibend.

„Ich habe eine Bitte," meinte Leßner, der ihn ruhig und unbeteiligt betrachtete. „Ich möchte heute noch meinen Freund Arthur Reming sehen."

„Das wird geschehen." Der Anwalt sah sie wohl, die krankhafte Erschöpfung des Angeklagten. Für Hoffnungslosigkeit hielt er sie nicht. Was konnte kommen? Morgen der Triumph und dann Erholung, Reisen, neue Arbeiten, die Befreiung von dem Alpdruck dieser Zeit — so sah er es an. „Ihr Freund wird heute noch kommen," sagte er bestimmt.

Am Nachmittag standen sie einander gegenüber: Zwei Menschen, die mit dem stärksten Band der Erde verbunden waren, mit dem der Freundschaft und des vollen Vertrauens.

Leßner war es, der zuerst den Blick abwandte. „Ich werde dir wehe tun," sagte er, „du mußt mich verstehen und verzeihen."

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur L. Goldstein; für Anzeigen: Oswald Brüster, beide in Leipzig. — Berliner Dienst: Berlin, Kochstraße 22. Fernsprecher 3500–3663. Dresdner Dienst: Heinrich Zerkaulen, Dresden, Gabelsbergerstraße 24. Fernsprecher 34 793. — Druck und Verlag: Leipziger Verlagsdruckerei, G. m. b. H., Leipzig, Johannisgasse 8.

Unverlangte Beiträge ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt.

Die vorliegende Ausgabe umfaßt 14 Seiten

Immer daran denken

muß die praktische Hausfrau, daß es zum Färben von Kleidern, Blusen, Gardinen usw. nichts Besseres gibt, als die weltberühmten „Holtmanns Farben" Marke „Buchstabe im Stern".

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige!

Walter Kaufmann
Trudi Kaufmann
geb. Kaufmann
Vermählte

Leipzig, Prendelstr. 4, am 23. Septr. 1923

Großes Lager preiswürdiger

Perser-

Teppiche, Brücken usw.

Tabris, Kirman, Keschan, Sarouk, Mahal, Afghan, Buchara usw.

Hervorragende Auswahl in allen Größen

Seiden-Teppiche

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten!

J. Königfest & Co., Leipzig

Grimmaische Str. 2-4 (Mädler-Passage)

Laden Nr. 5.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Kinder **Käti** und **Lothar** zeigen ergebenst an

Arthur Wildau und Frau
Else geb. Fraenkel
Leipzig, König-Johann-Straße 22

Frau Elisabeth verw. Krakenberger
geb. Steinbauer
Fürth i/B., Nürnberger Straße 136

Käti Wildau
Lothar Krakenberger
Verlobte.

Empfang: Sonntag, den 30. Sept.

Amtliche Bekanntmachungen.

Umsatzsteueramt für Groß-Leipzig.

Mit dem 1. Oktober 1923 wird die bisher beim städtischen Umsatzsteueramte Leipzig für den Stadtbezirk Leipzig und bei den Finanzämtern Leipzig–Mitte (I), –Süd (II), –Ost (III), –West (IV) und –Nord (V) für den Landbezirk Leipzig sowie hinsichtlich der Strafsachen erfolgte Verwaltung der Umsatzsteuer auf das als Reichsbehörde neu errichtete „Umsatzsteueramt Leipzig" übergeleitet. Seine Geschäftsräume befinden sich bis auf weiteres wie bisher Nonnenmühlgasse 8/10.

Geschäftszeit für die Steuerpflichtigen: ½8 bis 1 Uhr, Sonnabends ½8 bis 12 Uhr.

Kassenzeit: 8 bis 1 Uhr, Sonnabends 8 bis 12 Uhr.

Fernsprechanschluß wie bisher: 70131.

Das Umsatzsteueramt unterhält für bargeldlose Zahlungen folgende Konten:
bei der Girokasse Leipzig: Girokonto-Nr. 890,
bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Leipzig: Scheckkonto-Nr. 62042,
bei der Stadtbank Leipzig: Scheckkonto-Nr. 210,
bei dem Postscheckamt Leipzig: Scheckkonto-Nr. 55654, außerdem ein Konto bei der Reichsbank Leipzig.

Vom 1. Oktober 1923 an sind bargeldlose Zahlungen an Umsatzsteuer nur noch auf diese Konten zu leisten.

Leipzig, am 22. September 1923

Der Präsident
des Landesfinanzamtes Leipzig.

Bekanntmachung.

Unsere Geschäftsräume sind vom Donnerstag, dem 27. d. M., ab bis auf weiteres

täglich von 8½—12 Uhr vorm.

für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet.

Leipzig, den 22. September 1923.

Reichsbankhauptstelle.
Rambeau. Schneider.

Allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadt Leipzig.

Geschäftszeit von 8 bis 1 Uhr.

Für die Woche vom 24. bis 30. September 1923 gilt zur Berechnung der Beiträge und Leistungen der

Multiplikator: 9.

In laufenden Versicherungsfällen, die vor dem 24. September 1923 eingetreten sind, werden die sich aus der Neufestsetzung des Multiplikators ergebenden höheren Kassenleistungen vom 1. Oktober 1923 ab gewährt. Lohnveränderungsanzeigen sind nicht einzureichen.

Im übrigen verweisen wir auf die in den Tageszeitungen vom 17. September 1923 erschienene Bekanntmachung.

Für die Beitragsberechnung zur Invalidenversicherung gilt für die Klasse 1 der K. V. die Klasse 43 der J. V. = 1 480 000 M. Wochenbeitrag,
Klassen 2/9 der K. V. die Klasse 44 der J. V. = 1 900 000 M. Wochenbeitrag.

Die Invalidenversicherungsbeiträge sind von Arbeitgebern und Versicherten zur Hälfte zu tragen.

Gleichzeitig werden die Arbeitgeber darauf aufmerksam gemacht, daß wir, soweit auf die in den letzten Tagen ergangenen Zahlungsaufforderungen Zahlungen nicht geleistet worden sind, alsbald nach Ablauf der dreitägigen Zahlungsfrist das Mahn- und Zwangsbeitreibungsverfahren einleiten werden. In diesen Fällen sind außer der geforderten Summe noch erhebliche Mehrbeträge zu entrichten.

Wie für die Pflichtmitglieder die Beiträge alsbald der Kasse zugeführt werden müssen, um der Geldentwertung vorzubeugen, gilt dies auch für die Beiträge der freiwilligen Mitglieder. Die freiwilligen Mitglieder werden deshalb um sofortige Abführung der noch rückständigen Beiträge ersucht, andernfalls sie gewärtigen müssen, einen der Geldentwertung entsprechenden Aufschlag zahlen zu müssen.

Leipzig, den 22. September 1923.

Der Vorstand.
B. Wittig, Vorsitzender.

Der Vollmilchpreis im Stadtbezirke Leipzig wird vom 23. September 1923 an je Liter auf 4 560 000 M. ab Laden oder frei Haus bis auf weiteres festgesetzt. Die Magermilch- und Buttermilchpreise betragen die Hälfte des Vollmilchpreises.

Der Rat der Stadt Leipzig. 22. 9. 23.

Mehl- und Backwarenpreise im Stadtbezirk Leipzig.

1. Beim Verkauf von Mehl und Backwaren an Verbraucher dürfen von Dienstag, den 25. September 1923, an, beginnend mit Marke 85, zweite Hälfte, folgende Preise nicht überschritten werden:

Schwarzbrot	1 775 000 M. für 1 Pfund,	
	4 970 000 „ „	1400 g,
	6 745 000 „ „	1900 g,
Weizenmehl 85% / Roggenmehl 85%	1. Einheitspreis von	615 000 M. für 350 g,

2. Die Mehlverteilungsstelle gibt ab Montag, den 24 September 1923, ab:
50 kg Weizenmehl, 85 % ausgemahlen, zum Einheitspreis v. 65 000 000 M.,
50 „ Roggenmehl, 85 % ausgemahlen, zum Einheitspreis v. 65 000 000 M.

3. Preisüberschreitungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 Millionen Mark oder mit einer dieser Strafen sowie außerdem mit Schließung der Geschäfte bestraft.

4. Die Brotpreisfestsetzung vom 15. September 1923 wird aufgehoben.

Der Rat der Stadt Leipzig. 21. 9. 23.

Infolge der durch die Umrechnung der Kohlenpreise auf Goldmark sich ergebenden gewaltigen Kohlenpreiserhöhung stellen sich die Preise für Gas, Strom und Wasser für die etwa in der Zeit vom 24. bis 30. September 1923 zur Ablesung gelangenden Verbrauche der zweiten Hälfte der früheren Gruppe D der Abnehmer, nämlich diejenigen der Gasnummern mit den Endziffern 22–25, 47–50, 72–75 und 97–100 (Rechnung III/1923) wie folgt:

für Gas	9 000 000 M.	je cbm,
„ Licht- u. Kraftstrom (Einheitspreis)	18 000 000 „	kwh,
„ Wasser	4 500 000 „	cbm.

Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß auf Zwischenrechnung für die erste Hälfte der Abnehmer der Gruppe A für den mittlerweile angelaufenen Verbrauch der 500fache Betrag der Rechnung III a 1923 erhoben wird. Wir bitten die Abnehmer um sofortige Begleichung der Rechnungen und der auf Zwischenrechnung angeforderten Beträge. Die Notwendigkeit der Selbsterhaltung zwingt die Werke, unbedingt auf fristgemäßen Eingang der Beträge zu sehen.

Die ab 1. 9. M. gültigen Gebühren sind mit Wirkung ab 24. d. M. auf das 10fache erhöht worden. Es wird hiermit ausdrücklich darauf hingewiesen, daß außerterminliche Ablesungen ohne Einfluß auf den später zu zahlenden Preis sind. Es wird gebeten, die letzte Verbrauchsrechnung jeweils aufzubewahren.

Der Rat der Stadt Leipzig. 22. 9. 23.

Die Verpflegsätze in den städtischen Krankenhäusern und der Leipziger Heilstätte bei Oberf werden auf Grund der sogenannten gleitenden Skala künftig wöchentlich festgesetzt. Der Berechnung werden ermäßigte Friedenspreise zugrunde gelegt, die mit dem jeweils geltenden Reichsindex für Lebensunterhalt vervielfacht werden. Die Neuregelung wird jeden Montag nach der Festsetzung des Reichsindex erfolgen, und zwar erstmalig am 24. 9. 1923. Die Höhe der Verpflegsätze ist in den betr. Anstaltsverwaltungen und im Neuen Rathaus, Krankenhausamt, zu erfahren.

Der Rat der Stadt Leipzig. 22. 9. 23.

Die Gebühren für den städtischen Vieh- und Schlachthof sind vom 22. September d. J. an erhöht worden. Die neuen Sätze können im städtischen Vieh- und Schlachthof und im Gesundheitsamt, Zimmer 460, des Neuen Rathauses, eingesehen werden.

Der Rat der Stadt Leipzig. 21. 9. 23.

Mit Zustimmung der Stadtverordneten haben wir zum Bebauungsplan Leipzig-Gohlis-Süd (Nr. 7 des Gesamtplans) die 9. Deckzeichnung und zu dem dazugehörigen Ortsgesetz den VIII. Nachtrag aufgestellt. Beide liegen vom 24. September bis 22. Oktober 1923 im Neuen Rathaus, Zimmer 249, aus. Einsprüche dagegen sind zur Vermeidung des Verlustes des Widerspruchsrechtes innerhalb dieser Frist bei uns anzubringen.

Der Rat der Stadt Leipzig. 22. 9. 23.

Oeffentliche Wägungen betreffend.

Die Wiegegebühren bei den öffentlichen Wiegestellen betragen vom 20. September d. J. ab:
1. für Leerwiegen 1/10 Goldpfennig für je 50 kg netto
2. für Vollwiegen 2/10 Goldpfennig für je 50 kg netto

bei 1 Goldpfennig Mindestgebühr.

Dabei ist der Wert des Goldpfennigs jeweils nach dem Goldzollaufgeld zu berechnen.

Für die Feststellung der Tara und die Ausstellung des amtlichen Wiegescheines sind keine Gebühren zu entrichten.

Leipzig, am 19. September 1923.

Die Handelskammer.
Schmidt, Vorsteher. Dr. Clar, stellv. Syndikus.

Auf Blatt 22544 des Handelsregisters ist heute die Firma Grundstücksverwaltungs-Treuhand-Aktiengesellschaft in Leipzig eingetragen und weiter folgendes verlautbart worden:

Der Gesellschaftsvertrag ist am 9. Juli 1923 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist a) die Verwaltung von städtischem und ländlichem Grundbesitz, b) die wertbeständige, hypothekarische Beleihung sowie sonstige Hingabe von Krediten zur Instandhaltung und Instandsetzung von Grundbesitz, c) die Hingabe von Krediten zur Erbauung von Wohn- und Geschäftshäusern, d) der Erwerb und die Verwertung von Grundstücken und alle sonstigen mit den Gegenständen unter a) bis d) zusammenhängenden Geschäfte. Das Grundkapital beträgt einhundertundzwanzig Millionen Mark, in zweitausend Aktien zu je zehntausend Mark zerfallend. Besteht der Vorstand aus mehreren Personen, so wird die Gesellschaft durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied und durch einen Prokuristen vertreten. Zum Vorstand ist bestellt der Direktor und Kaufmann Paul Meinhold in Leipzig.

Weiter wird noch bekanntgegeben: Der Vorstand besteht je nach Bestimmung des Aufsichtsrats aus einer Person oder aus mehreren Mitgliedern. Die Vorstandsmitglieder werden durch den Aufsichtsrat bestellt und abberufen. Der Aufsichtsrat ist auch befugt, Stellvertreter der Vorstandsmitglieder zu bestellen. Die Berufung der Generalversammlung der Aktionäre erfolgt durch öffentliche Bekanntmachung. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Vorstand oder den Vorsitzenden des Aufsichtsrat im Deutschen Reichsanzeiger. Die Gesellschaft behält sich vor, ihre Bekanntmachungen außerdem durch den Aufsichtsrat jeweilig zu bestimmende Blätter zu veröffentlichen, ohne daß jedoch von der Veröffentlichung in diesen Blättern die Rechtsgültigkeit der Bekanntmachung abhängt. Die Aktien lauten auf den Inhaber. Ihre Ausgabe erfolgt zum Nennbetrage. Gründer sind: Wilhelm Schaumburg, Direktor der Sächs. Staatsbank Leipzig, Kaufmann David Biedermann, Kaufmann Bruno Dietze, Bankdirektor Dr. jur. Wilhelm Just, Kaufmann Samuel Kroch und Kommerzienrat Max Richard Potter, sämtlich in Leipzig. Sie haben sämtliche Aktien übernommen. Mitglieder des ersten Aufsichtsrats sind: Bankdirektor Dr. Wilhelm Just, Kaufmann David Biedermann, Kaufmann Bruno Dietze, Kaufmann Samuel Kroch, Kommerzienrat Max Richard Potter und Bankdirektor Wilhelm Schaumburg, sämtlich in Leipzig. Von den mit der Anmeldung der Gesellschaft eingereichten Schriftstücken, insbesondere von dem Prüfungsberichte des Vorstandes, des Aufsichtsrats und der Revisoren kann bei dem unterzeichneten Gericht, von dem Prüfungsberichte der Revisoren auch bei der Handelskammer hier Einsicht genommen werden.

Leipzig, den 21. September 1923.

Amtsgericht, Abt. IIB.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

a) am 21. September 1923:
1. auf Blatt 22543 die Firma Franz Wagner Kommissionsgeschäft in Leipzig (Königstr. 9). Der Verlagsbuchhändler Hermann Franz Rambadt in Leipzig ist Inhaber;
2. auf Blatt 20751, betr. die Firma Hugo Schneider, Aktiengesellschaft in Leipzig: Prokura ist erteilt dem Rechtsanwalt Dr. jur. Johannes Fucht, dem Ingenieur Carl Holfeld und dem Kaufmann Paul Ungar, sämtlich in Leipzig. Jeder von ihnen darf die Gesellschaft nur je in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder einem anderen Prokuristen vertreten;
3. auf Blatt 14530, betr. die Firma Vereinigte Chemische Fabriken Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Böhlitz-Ehrenberg: Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 22. August 1923 laut gerichtlichen Protokolls von diesem Tage in den §§ 1, 3, 4, 7 und 13 abgeändert worden. Der Gegenstand des Unternehmens ist wie folgt erweitert worden: Erzeugung von Holzbearbeitungsmaschinen, Werkzeugen für die mechanische Holzbearbeitung, Handel mit solchen Maschinen, Waggonbau und Erzeugung von chemischen Produkten. Walter Freiherr von Seckendorff und Rudolf Urbach sind als Geschäftsführer ausgeschieden. Die Prokura des Otto Koettner ist erloschen. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Ingenieur Karl Kazmarck in Leipzig. Prokura ist erteilt den Kaufleuten a) Paul Steppan, b) Carl Hochstein, beide in Leipzig. Der unter b) Genannte darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit dem unter a) Genannten vertreten. Die Firma lautet künftig: Kazmarck & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung;
4. auf Blatt 6429, betr. die Firma Albin Reichel in Leipzig: Prokura ist erteilt dem Kaufmann Otto Bruno Reichel in Leipzig;
5. auf Blatt 17396, betr. die Firma Rodium- & Platinindustrie Aktien Brunner & Petzold in Leipzig: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Friedrich Otto Bühlmaier ist als Gesellschafter ausgeschieden. Manfred Gay führt das Handelsgeschäft fort unter der Firma als Alleininhaber fort;
6. auf den Blättern 15625, 16914, 20947 und 21224, betr. die Firmen Albin Strobel, Josef Weiß, Arnold Schrecker und Thüringer Schuhvertrieb & Export Kurt Göhrdes, sämtlich in Leipzig: Die Firma ist erloschen;

b) am 30. August 1923:
7. auf Blatt 19167, betr. die Firma „Defolabin" pharmazeutisches Laboratorium Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Paul Albert Göbel in Leipzig.

Amtsgericht Leipzig, Abt. IIB, am 21. September 1923.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:
1. auf Blatt 22545 die Firma Adolf Barisch in Leipzig (Rosentalgasse 8/10). Der Kaufmann Adolf Barisch in Leipzig ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Großhandel mit Fischkonserven und Delikatessen);
2. auf Blatt 3477, betr. die Firma R. Gerhold's Grubenanstalt in Leipzig: Hermann Adolf Görke ist — infolge Ableben — als Inhaber ausgeschieden. Gesellschafter sind die Kaufleute Johannes Max Fritz Görke in Gautzsch und Wilhelm Arno Grau in Leipzig als persönlich haftende Gesellschafter und 1 Kommanditistin. Die Gesellschaft ist am 1. September 1923 errichtet. Prokura ist dem Kaufmann Hugo Schwanebeck in Leipzig erteilt;
3. auf Blatt 17043, betr. die Firma Die neueste deutsche Mode Bruno Dietze in Leipzig: Die Prokura des Georg Josef Hubert Wahlmann ist erloschen. Prokura ist dem Kaufmann Gotwald Lange in Leipzig erteilt;
4. auf den Blättern 7280 und 17160, betr. die Firmen Wilhelm Diedener — nach Uebergang auf eine G. m. b. H. — und Paul Eulenstein, beide in Leipzig: Die Firma ist erloschen;
5. auf Blatt 13192, betr. die Firma Gebr. Bähler & Co., Aktiengesellschaft in Leipzig, Zweigniederlassung: Prokura ist erteilt den Kaufleuten Josef Barwitsch, Leopold Basser, Hans Pfaffen, Dr. Erich Wohlfarth, sämtlich in Wien, und Arthur Proschek in Düsseldorf. Jeder von ihnen darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen oder einem Mitgliede oder einem stellvertretenden Mitgliede des Vorstandes vertreten;
6. auf Blatt 19781, betr. die Firma Heizdampf- und Industriebedarfs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig: Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 17. September 1923 laut gerichtlichen Protokolls von diesem Tage in den §§ 1 und 2 abgeändert worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Vertrieb von Kraftfahrzeugen und Zubehör. Die Firma lautet künftig: Fr. Schulze - Kraftfahrzeuge - Gesellschaft mit beschränkter Haftung;
7. auf Blatt 20864, betr. die Firma Eisenmatches Richard Gustav Matches Aktiengesellschaft Zweigniederlassung Leipzig in Leipzig Zweigniederlassung: Die Generalversammlung vom 3. März 1923 hat die Erhöhung des Grundkapitals um sechshundertdreißig Millionen Mark, in sechshundertdreißigtausend Aktien zu je eintausend Mark zerfallend, mithin auf sechzig Millionen Mark, beschlossen. Die Erhöhung ist erfolgt. Der Gesellschaftsvertrag vom 10. April 1909 ist durch den gleichen Beschluß laut Notariatsprotokolls vom 3. März 1923 in § 5 abgeändert worden;
Hierüber wird bekanntgegeben: Die Aktien lauten auf den Inhaber. Ihre Ausgabe erfolgt zum Nennwerte.
8. auf Blatt 21275, betr. die Firma Hans Eisner Aktiengesellschaft in Leipzig: Die Prokura des Dr. Peter Paul Spende ist erloschen;
9. auf Blatt 22227, betr. die Firma Bank für Handel und Gewerbe Aktiengesellschaft in Leipzig: Die Generalversammlung vom 13. Juli 1923 hat die Erhöhung des Grundkapitals um fünfhundert Millionen Mark, in einhundertausend Aktien zu je fünftausend Mark zerfallend, mithin auf eine Milliarde fünfhundert Millionen Mark, beschlossen. Die Erhöhung ist erfolgt. Der Gesellschaftsvertrag vom 16. März 1923 ist durch den gleichen Beschluß laut Notariatsprotokolls vom 13. Juli 1923 im § 5 abgeändert und in § 10 durch Anfügung eines Zusatzes ergänzt worden. (Die neuen Aktien lauten auf den Inhaber. 52 500 000 M werden zum Kurse von 100 %, 250 000 000 M zum Kurse von 1500 %, und 217 500 000 M zum Kurse von 900 % ausgegeben.)

Amtsgericht Leipzig, Abt. IIB, am 22. September 1923.